

57.

Loda's Gespenst.

Aus dem Gesang: Carricthura.
(Übersetzt von Harold.)

Ossian's Gesänge, N° 4.
Nachlass Lfg. 3.
(1815.)

Düster.

257.

257.

Recit.

Der bleiche, kalte Mond erhab sich im Osten,

der Schlaf sank auf die Jünglin-ge nieder, ih-re blauen Hel-me schimmern im

Strahl, das sterbende Feuer vergeht. Geschwind.

Im Zeitmass. Der Schlaf a-ber ruhte nicht auf dem König, er

hob sich im Glanze seiner Waffen, und langsam stieg er den Hü - gel hin - an, die

Flam-me des Thurm's von Sa-ruo zu sehn.

Recit.

Die Flamme war dü-ster und fern; der Mond ver-barg im O - sten sein An-tlitz blut-tig

roth: es braust ein Windstoss vom Hü-gel her-ab,

Im Zeitmass.

auf sei-nen Schwingen fuhr Lo - da's Ge - spenst, es kam zu seiner Heimath, um -

ringt von düstern Schrecken, und schüttelt den gewalt'gen Speer. In seinem dunkeln Ge -

sicht erglühn die Augen wie Flammen, sei-ne Stimme gleicht entferntem Donner.

Fingal stiess seinen Speer in die Nacht und erhob sei-ne mächtige Stimme:

ff

Ernsthaft.

Zieh dich zu-rück, du Nachsohn, ruf' dei - ne Win - de und fleuch! warum er -

mf

scheinst du vor mir mit deinen schat-tigen Waffen? fürcht' ich dei - ne düstre Bildung, du

cresc.

Geist des rie - sigen Loda? Schwach ist dein Schild, kraftlos dein Luft - bild und dein

Schwert, der Wind zerstäubt deine Waffen, und du selbst bist ver - lo-ren: fleuch von meinen

Augen, du Nachtsohn! ruf' dei - ne Winde und fleuch!

Recit.

Mit hoh-ler Stimme ver-set-te der Geist: Willst du aus meiner Heimath mich treiben?

Mässig, kraftvoll.

Vor mir beugt sich das Volk; ich len-ke die Schlacht im Fel-de der Ta-pfern. Auf

Völkerwerf' ich den Blick, und sie ver-schwinden. Mein O - dem verbrei - tet

cresc.

Tod. Auf dem Rü - - cken der Win - - de schreit' ich vor -

cresc.

an, mein furcht-bares Nah'n verkün - den Or - ka - - ne.

decresc.

A - ber mein Sitz ist ü - ber den Wol-ken,

decrec.

lieb - lich sind die Ge - fil - de mei - ner Ruh!

decrec.

Recit.

Bewohn'deine lieblichen Ge - fil-de, sprach der König, doch ent-weich' vor Comals Erzeugtem!

Etwas langsam.

Stiegen meine Schritte von meinen Hü-geln zu dei - ner fried-li-chen Wohnung empor? be -

gegnet' ich dir mit gehob'nem Speer auf deiner Wolke, du Geist des rie-si-gen Lo-da? Warum

blickst du mit dro-hendem Au - ge auf mich? Warum schwin-gest du deinen luf - tigen Speer? Es

drohet mir dein Flammenaug' ver - gebens, nie floh' ich vor dem Hel - den im Kriege.

Recit.

Nun soll ein Gebil-de von Wolken den König von Morven er-schrecken? Nein, nein, er kennt die

Ernsthaft.

Schwächen solcher Waffen! Fleuch zu deinem Land, ver-setz-te das Ge-

bil - de, nimm hin die Wun - de und fleuch! Ich hal - te die Winde in der Höhle meiner

Recit.

Hand; mir ge-horcht die Macht des Sturms. Der König von So-ra ist mein Sohn, ihn um-

strahlt der Glanz meines Ruhms. Sein Heer umringt Carric-thura, und er wird siegen!

a tempo

Fleuch zu deinem Land, Er-zeugter von Co - mal, o-der fal-le meiner Wuth, mei-ner

Geschwind.

flammenden Wuth! Er hob seinen schattigen Speer in die

Höhe, er senkte vorwärts seine furchtbare Länge.

Fingal ging ihm entgegen und zuckte sein Schwert.

f. trem.

Der bli-tzende Pfad des Stahls durchdrang den dü-stern Geist.

f. trem.

Das Ge-bil-de zerfloss gestaltlos in Luft.

decresc.

Wie ei-ne Säule von Rauch, zerstäubt vom Hauche des

The musical score consists of eight staves of music for orchestra. The first two staves begin with a treble clef, a key signature of one flat, and a tempo of 'Geschwind.'. The lyrics 'flammenden Wuth!' and 'Er hob seinen schattigen Speer in die' are written above the staff. The next two staves begin with a bass clef, a key signature of one flat, and a tempo of 'tr.'. The lyrics 'Höhe, er senkte vorwärts seine furchtbare Länge.' are written above the staff. The following two staves begin with a treble clef, a key signature of one flat, and a tempo of 'f.'. The lyrics 'Fingal ging ihm entgegen und zuckte sein Schwert.' are written above the staff, with a dynamic marking 'f. trem.' below it. The final two staves begin with a bass clef, a key signature of one flat, and a tempo of 'f.'. The lyrics 'Der bli-tzende Pfad des Stahls durchdrang den dü-stern Geist.' are written above the staff, with a dynamic marking 'f. trem.' below it. The score includes various dynamics such as 'f.', 'tr.', 'f. trem.', 'decresc.', and 'p'. The lyrics continue in the next section: 'Das Ge-bil-de zerfloss gestaltlos in Luft.', 'Wie ei-ne Säule von Rauch, zerstäubt vom Hauche des'.

Windes, wenn sie aus der gluthellen Schmiede aufsteigt.

Laut schrie Loda's Ge-

spenst, als es in Ne-bel zer-fliessend, auf dem Win-de sich hob.

I-nisto-rebebt bei dem Klang,

tief im Abgrund hörten's die

trem.

Wellen, sie starren vor Schrecken in Mitten ihres Lauf's.

Schnell.

Die Freunde Fingals

sprangen plötzlich empor,

sie fassten ih-re gewichtigen Speere,
 sie misstenden König,
 all ih-re Waf-fen er - tönn-ten.
 Mässig langsam.
 Der Mond rückt im O-sten voran,
 Fingal kehrt im Klang seiner Waffen zu - rück.
 Geschwind.
 Gross war der Jünglinge Freude,
 ihre Seele ruhig, wie das Meer nach dem Sturm.

Ullin erhob den Ju - belge - sang, die Hügel I - nist o - res frohlockten.

Hoch stieg die Flamme der Eiche, Heldengesänge erfreuten den Kreis.

Bieder.

Heil unserm Kö - nig, ta - pfer und stark, ihm beugt sich je - der Wi - der-stand und selbst der Gei - ster

schreck - II - che Macht! Heil ihm, der Morvens Kö - nig ist, Heil ihm, der Mor - vens Kö - nig ist!

* Hier endet Schubert's Composition. Für den Schluss hat Anton Diabelli Schubert's dreistimmiges Punschlied benutzt (Vier Elemente, innig gesellt, comp. 1815), dem Leopold von Sonnenleithner den neuen Text: „Heil unserm König“ untergelegt hat.

Bei sel-nem Au - blick er - glü - hen die Krie - ger, heim - li - che Seuf - zer der Jung-frau er - wa - chen,

Schrecken er - füllt der Fein - de Herz! Heil ihm, der Morvens Kö - nig ist, Heil ihm, der Mor - vens

Kö - nig ist!

Brau-set ihr Stür - me, durch Hü - gel und Wald, to - bet ihr Wel - len an Ro - tha's Ge - stadt!

Lau - ter doch hal - let der Ju - bel - ge - sang Heil ihm, der Morvens Kö - nig ist, Heil ihm, der Mor - vens

Kö - nig ist!